

Musikakademie Franz Liszt Budapest

Imre Hargitai

Thesen der DLA Abhandlung:

"István Antal, Klavierkünstler und Lehrer
an der Musikakademie"

Als einer der letzten Schüler István Antals habe ich mir vorgenommen, die pianistische und pädagogische Karriere meines Lehrers aufzuarbeiten. Die Tatsache, wie wenig die Nachwelt (als auch seine Zeitgenossen) von István Antal weiß (bzw. wussten), hat mich in meinem Vorhaben sehr bekräftigt. Abgesehen von einer Radiosendung mit Márta Papp¹ gab es, meiner Erkenntnis nach, keine Studie mit zusammenfassendem Anspruch über die Arbeit von István Antal.

Während meiner Forschungsarbeit habe ich familiäre Dokumente systematisiert, welche mir von Mátyás Antal und Katalin Halmágyi zur Verfügung gestellt worden sind. Diese Fotografien, Plakate, Kritiken habe ich durch die des Kleindruck- und Mikrofilmarchivs der Staatlichen Bibliothek Széchenyi István und des Archivs der Musikakademie Franz Liszt vervollständigt. Die mündlich überlieferten familiären Erinnerungen und die Notizen von Dóra Antal durfte ich auch verwenden. Erst das sorgfältige Studium zahlreicher Radiointerviews und Zeitungsartikel haben es mir möglich gemacht, István Antal mit seinen eigenen Gedanken glaubwürdig darzustellen, seine „ars poetica“ in Konturen zu fassen.

Nach der Aufarbeitung der Jahrbücher der Musikakademie Franz Liszt habe ich mit zahlreichen Antal-Schülern Interviews geführt, andere habe ich um einige Worte der Erinnerung gebeten. Ein besonders interessanter Teil meiner Arbeit ist das Interview mit Márta Kurtág und György Kurtág sowie der Auszug meines ganztägigen Gesprächs mit Lajos Kertész. Auch habe ich ein Verzeichnis der Radio- und Schallplattenaufnahmen von István Antal erstellt. Meine Arbeit besteht aus drei Hauptteilen und einem Appendix.

Im ersten Teil stelle ich einige Familienmitglieder Antals von, die im wissenschaftlichen, kulturellen, als auch politischen Leben des damaligen Ungarns eine tragende Rolle erfüllt haben. Die kurzen Lebensentwürfe von Márk Antal und János Antal sowie Sándor Sík und Endre Sík geben nicht nur einen umfassenden zeitgeschichtlichen Eindruck, sondern liefern auch die Erklärung für den Umzug der Familie Antal von Budapest nach Wien, von dort später nach Klausenburg. Die Studienjahre und die Zeit der Karrierewahl Antals illustriere ich neben Interview-Auszügen auch mit offiziellen Dokumenten, deren Teil während der Stoffsammlung in Berlin ausfindig gemacht worden sind. Schon von Antals ersten öffentlichen Konzert² liegt in meiner Recherche eine damalige Kritik vor. Auch die Einladungen und Programme der Berliner Schüler-Vorspiele sind in meiner Arbeit zu finden.

Das zweite große Kapitel zeigt Antals pianistische Karriere. Seine Konzerttätigkeit, die sowohl Ungarn, als auch das Ausland umfasste, stelle ich von den Anfängen in den 1930-er Jahren bis zu seinem Abschlusskonzert (12. Juni, 1978) mit Hilfe der Konzerteinladungen, Konzertprogrammen und Kritiken dar. Dieses Kapitel teilt seine mehr als vier Jahrzehnte lange Karriere in verschiedene Phasen:

1. Karriereauftakt: Berlin, Siebenbürgen, Budapest
Vor Antals Konzertdebut im Budapest im März 1936 spielte sich dessen künstlerische Karriere an drei Schauplätzen ab. Meine Arbeit enthält Auszüge des Briefkontaktes, welchen er mit dem Ungarischen Rundfunk und dem Berliner Konzertveranstalter Taube hatte.
2. Neubeginn der Karriere nach dem Zweiten Weltkrieg, schon als Lehrer der Staatlichen Musikanstalt (später: Musikakademie Franz Liszt)
István Antal war von 1945 bis 1948 Lehrer an der Staatlichen Musikanstalt. Aus den

¹ Auf der Spur der Jubiläen, 80. Geburtstag von István Antal

² Juli 1922, Klausenburg

Krisenzeiten der Institution gibt es auch Schreiben in meiner Arbeit, die auch Informationen über Antal enthalten. Auch einige Briefe der Freien Gewerkschaft Ungarischer Tonkünstler sind vorhanden, in denen Künstler für Konzerttätigkeit im Ausland vorgeschlagen werden. Im neu aufkeimenden Konzertleben wuchs Antals Rolle stetig; seine ausländische Konzerttätigkeit begann mit einer sehr erfolgreichen Tournee in Rumänien. Im Jahre 1946 wirkte er bei der ersten Nachkriegs-Aufführung von Bartóks „Sonate für zwei Klaviere und Schlagzeug“ mit, auch im Zusammenhang anderer Uraufführungen zeitgenössischer Werke ist sein Name zu erwähnen. 1948 verbrachte er zwei Monate in Schweden im Rahmen eines Stipendiums.

3. Konzerte, Auszeichnungen (1949-1959)

Diesen Teil beginne ich mit einem Auszug eines Interviews aus dem Jahre 1955, wo Antal von der Wichtigkeit der Programmgestaltung, der Kritik, sowie der Rolle der Kunst spricht. Obwohl es wenig Quellmaterial gibt, zähle ich seine wichtigsten Konzerte auf. Als anerkannter Künstler seiner Zeit erhielt er zahlreiche hohe Auszeichnungen.

4. Erfolge in Ungarn und im Ausland (1960-1967)

Der Abschnitt beginnt mit dem Auflisten des Gesamtrepertoires, später folgen dann die Kritiken der wichtigsten Konzerte. Anhand dieser Dokumente ist Antals Anerkennung sowohl im Aus- als auch Innland gut nachzuvollziehen. Neben sehr erfolgreichen Liszt-, Schubert-, und Beethoven-Abenden ist auch die Uraufführung Kurtágs „Acht Klavierstücke“ zu erwähnen, die Antal gewidmet sind.

5. Die letzten 10 Jahre (1968-1978)

In diesem Teil des Kapitels habe ich mit dem Anspruch der Vollständigkeit die Liste sämtlicher Konzerte des Klavierkünstlers zusammengestellt. Es sind auch unter anderem auch Erinnerungen enthalten, doch eine Besonderheit ist der Abschiedsbrief Antals und das Programm des Konzertes, welches wegen Antals Tod abgesagt werden musste. Was ist eigentlich die Kunst? – mit diesem Gedanken schließe ich diesen Teil meiner Arbeit.

6. Uraufführungen

Mit den von Antal uraufgeführten Werken befasst sich ein eigener Abschnitt. Nach den Zeilen von András Szöllösy stelle ich Antals Meinung zur zeitgenössischen Musik dar und liste die von ihm uraufgeführten Werke auf. Die Beziehung zwischen Antal und Kurtág György bekommt ein besonderes Gewicht in meiner Arbeit. Die Informationen stammen aus einem Interview mit der Familie Kurtág. Dies vervollständige ich mit einigen Sätzen Antals aus einer Radiosendung des Jahres 1972, wo er über György Kurtág und seinen „Acht Klavierstücken“ spricht.

7. Einspielungen

Dieser Teil beinhaltet nicht nur die Zusammenfassung sämtlicher Einspielungen, sondern auch die dazu gehörenden Erinnerungen und Kritiken.

Das dritte große Kapitel meiner Arbeit zeigt István Antal als Lehrer der Musikakademie. In erster Linie werde ich über seine eigene pädagogische Berichterstattung und aus seinen Berichten zitieren. Doch habe ich mich auch bemüht, bei dem Studieren der Jahrbücher der Musikakademie sämtliche Angaben über István Antal zu erfassen. Dabei habe ich eine ausführliche Liste seiner Schüler zusammengestellt. Die Dokumente habe ich oft durch persönliche Gedanken vervollständigt. Erinnerungen folgender Antal-Schüler sind enthalten: Márta Kurtág, Lajos Kertész, Péter Hepke, Katalin (Perjési) Halmágyi, Nóra Schmidt, András Héra, Anikó Horváth, Endre Hegedűs und Imre Hargitai; zusammen mit Konzerteinladungen zu Schülervorspielen, Programme von Diplomkonzerten. Ein kurzes

Resumee über die Karriere seiner Schüler zeigt in der Größenordnung, welche Rolle die Antal-Schüler in heutigen Konzertleben haben.

In einem separatem Abschnitt habe ich die Meisterkurse und Wettbewerbe gesammelt, wo Antal eingeladen wurde.

Zuerst lernen wir sein Meinung über verschiedene Wettbewerbe kennen, später ordne ich an Hand von Verträgen, Fotografien, Plakaten, Notizen und anderen Veröffentlichungen die Ereignisse, an denen Antal teilgenommen hat.

Meine Arbeit ergänze ich durch einen Appendix, welcher im ersten Teil angefangen von von einer Bescheinigung der Berliner Staatlichen akademischen Hochschule für Musik eine Reihe von Plakaten, Konzerteinladungen, und Kopien von offiziellen Briefen enthält. Im zweiten Teil habe ich die Auszeichnungen gesammelt, mit denen Antal ausgezeichnet wurde.